

# Universitätszeitung



Im Geiste Lenins  
erziehen,  
lehren, forschen  
und kämpfen

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden

Nr. 14/70

15. Juli 1970

Preis 15 Pfg

**Überholen ohne einzuholen -  
das ist unsere Strategie zur  
Stärkung des Wissenschafts-  
potentials der DDR!**

**13. Plenum des ZK der SED Grundlage für die Diskussion zur Gestaltung des Perspektivplans und des sozialistischen TU-Wettbewerbs. In dieser Ausgabe Beiträge von der Sitzung der SED-Kreisleitung, des Wissenschaftlichen Rates und vom Konzil der TU zur Prognosearbeit, zur sozialistischen Wissenschaftsorganisation und zur Weiterführung der Hochschulreform.**

Unsere Partei hat mit wegweisenden Beschlüssen zur Verwirklichung der Hochschulreform, zur Akademiereform und zur Meisterung der sozialistischen Wissenschaftsorganisation in praktisch allen Bereichen der Gesellschaft zu einer großen Offensive aufgerufen.

Genosse Walter Ulbricht wies darauf hin, daß von allen im Wissenschaftsbereich Tätigen viel abhängt, um die politische Offensive der DDR beizubehalten durch die weitere allseitige Stärkung der DDR und die entscheidende Erhöhung der Arbeitsproduktivität. Es ist ganz besonders wichtig, diesen Zusammenhang zu begreifen, wenn wir die weiteren Schritte für die Zukunft abstecken.

Die Erziehungs-, Bildungs- und Forschungsaufgaben der Universität dienen der raschen und maximalen Steigerung der Arbeitsproduktivität. Dabei ist die moderne Wissenschaftsorganisation eine Bedingung für eine hohe Effektivität der geistig-schöpferischen Arbeit.

Es geht darum, daß sich die Universität konsequent und folgerichtig einordnet in die Strategie der Partei, die in dem Prinzip „Überholen ohne einzuholen“ ausgedrückt ist.

Den immer höheren Anforderungen, wie sie das 13. Plenum formulierte, zu entsprechen, bedeutet vor allem, die politisch-ideologische Arbeit, die Arbeit mit den Menschen noch stärker in den Mittelpunkt der Führungstätigkeit an der Technischen Universität zu stellen. Es geht darum, bei allen Universitäts-

angehörigen Klarheit darüber zu schaffen, daß größte Anstrengungen, neue Arbeits- und Denkweisen, Schöpferkraft und ein enormes Tempo geboten sind, um die hohen Ziele des Jahres 1970 und der vor uns liegenden Jahre für die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zu erreichen. Jedem Universitätsangehörigen muß bewußt werden, daß

● die Beschleunigung unseres Entwicklungstemplos, insbesondere bei der Verwirklichung des ökonomischen Systems des Sozialismus, objektiv aus den Erfordernissen der Beschleunigung der entwickelten gesellschaftlichen Systeme des Sozialismus unter den Bedingungen der Weltrevolution, der sozialistischen Revolution und der sich verschärfenden Klassenaussensetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus erwächst;

● dieses hohe Entwicklungstempo nur durch eine maximale Steigerung der Arbeitsproduktivität auf der Grundlage von Pionier- und Spitzenleistungen in Wissenschaft und Technik gesichert werden kann;

● die dazu erforderlichen Höchstleistungen in der Forschung, Ausbildung und Erziehung sowie in der Weiterbildung nur durch die Entwicklung einer hochleistungsfähigen sozialistischen Wissenschaftsorganisation, die eine enge und allseitige Verflechtung der wissenschaftlichen Arbeit an der Universität mit dem volkswirtschaftlichen Reproduktionsprozeß verwirklicht, gewährleistet werden können.

Fortsetzung Seite 2



EIN SEMINAR ÜBER DIALEKTIK DES KLASSENKAMPFES - so war ein Forum im überfüllten großen Physik-Hörsaal zu überschreiben, das Genosse Karl-Edvard von Schnitzler, Chefkommentator des DFF, vergangenen Mittwoch mit den Kursanten der Zivilverteidigung veranstaltete. Unsere Studentinnen und Studenten zollten den treffenden Feststellungen und offensiven Argumenten zur Erläuterung der Politik unserer Partei und Regierung in der Klassenaussensetzung mit dem westdeutschen Imperialismus und dem Sozialdemokratismus sowie der amerikanischen Globalstrategie immer wieder herzlichen Beifall. Sie bescheinigten so auf ihre Weise den antikommunistischen Strategen in Bonn eine glatte Fünf- da ihre Absichten und Praktiken enthüllt wurden. Demnächst berichten wir ausführlicher zu diesem Thema.

Foto: Schöffler/UFBS

## TU-Studentenbrigaden auf Großbaustelle der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft

(UZ) Seit Jahren ist Tradition, daß sich unsere FDJ-Studenten mit ihren Genossen vom Kosmos zu Baueinsätzen und Begegnungen herzlicher Freundschaft im Studentensommer treffen; sei es in der Sowjetunion in den Neulandgebieten oder sei es auf den Großbaustellen unserer Republik.

Kürzlich reisten die ersten Brigaden von Studenten des Polytechnischen Instituts Leningrad und der Hochschule in Lwow auf der Baustelle der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft in Boxberg an, wo ein Energiegigant für unsere Republik entsteht. Weitere Freunde werden aus Borsch-Brusjewitsch, von der TH-Budapest und aus der polnischen Partnerhochschule in Wroclaw erwartet. In diesem Jahre sind neben den TU-Studentinnen und Studenten auch FDJler der Medizinischen Akademie und der Hochschule für Verkehrswesen Dresden in Boxberg zum Arbeitsinsatz.

Ziele der mehrwöchigen Einsätze, sei es in der Sowjetunion oder hier bei uns, ist die gemeinsame Arbeit an der materiell-technischen Basis unserer Bruderländer und die Entwicklung herzlicher Freundschaftsbeziehungen. Auch die Wirkstätten der Großbaustelle verbindet enge Freundschaft mit ihren Studenten, deren Arbeit sie schätzen und anerkennen.

Bei einem Besuch der Arbeitsplätze in Boxberg überzeugten sich davon auch Genosse Dr. Harry Meißner, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, und Genosse Dr. Raimund Nowarra, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung der TU Dresden. Bei einem Treffen mit den sowjetischen Freunden hob Genosse Meißner in einer Ansprache hervor, daß die gemeinsame Arbeit und seine Brüderlichkeit, die unsere Studenten hier verbindet, ein wichtiger Beitrag ist im Kampf um die Sicherung des Friedens. So bereite die Jugend unserer Bruderländer zugleich das Deutsch-Sowjetische Jugendfestival in Dresden vor.

## FDJ-Kreisorganisation TU Sieger in der 3. Etappe

Auf einer Veranstaltung zur Auswertung der dritten Etappe des Lenin-Aufgebotes der FDJ im Dresdener Kulturpalast mit 1.500 Aktivisten unseres einheitlichen sozialistischen Jugendverbandes nahmen wenige Wochen vor dem Deutsch-Sowjetischen Jugendfestival die Bezirksieger im Aufgebot der Leninlehrenbauer und Urkunden in Empfang, darunter auch die Delegation der FDJ-Kreisorganisation der Technischen Universität Dresden unter Leitung von Genossen Dr. Raimund Nowarra, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung.

Ausgerüstet mit den Beschlüssen der 12. und 13. Tagung des Zentralkomitees der SED und den Beschlüssen des FDJ-Zentralrates muß das Verbandsaktiv der FDJ so arbeiten, daß jeder Jugendliche unseres Bezirkes mit Leidenschaft und Hingabe an die Verwirklichung der weitgesteckten Ziele des Jahres 1970 arbeitet, erklärte der Sekretär der SED-Bezirksleitung, Genosse Hans Hübner. Das sei der politische Kern der letzten Etappe des Lenin-Aufgebotes bis zum Festival. Die FDJ-Studenten werden in der Durchsetzung des Systems des sozialistisch erziehenden, wissenschaftlich-produktiven Studiums, der Fundierung und Durchdringung des Studiums mit den Erkenntnissen des Marxismus-Leninismus, der Arbeit an der Neugestaltung der Ausbildungsinhalte entsprechend der Prognose, der Teilnahme an der Forschung in Großkollektiven und in der interdisziplinären Arbeit im sozialistischen Wettbewerb der Technischen Universität einen großen Beitrag für die weitere Gestaltung der Hochschulreform und der Verwirklichung des sozialistischen Absolventenbildes in Erziehung und Ausbildung im kommenden Studienjahr leisten.

## Deutsch-sowjetische Freundschaft ist Unterpfand des Friedens

Die Teilnehmer des „Interkurses“ trafen sich kürzlich mit Vertretern der Kreisorganisation der DSF zu einem Freundschaftstreffen im Haus der Professoren. Unter den Gästen befand sich Genosse Horst Kühlinger, Sekretär der SED-Kreisleitung. In einem Toast hob er auf dem Treffen hervor, daß die enge wissenschaftliche Zusammenarbeit unserer Völker ein wichtiger Beitrag zur Vereinigung unserer politischen und wirtschaftlichen Potenzen ist, um gemeinsam die vor uns stehenden Aufgaben zu lösen. Ein Lichtbildervortrag führte den Gästen plastisch vor Augen, wie unsere Stadt Dresden die neue sozialistische Epoche gestaltet und verkörpert. Die Delegation des Interkurses hat letzte Woche in der Georg-Schumann-Gedenkstätte der TU einen Blumenruß niedergelegt, um damit die Opfer des faschistischen Terrors zu ehren.



Eine starke Delegation aus der Sowjetunion nimmt in diesem Jahr am IV. Interkurs für Deutsche Sprache und Kultur teil. Genossin Kotowa, Lektorin für Deutsche Sprache, Leiterin der Gruppe der sowjetischen Teilnehmer, sagte auf dem Freundschaftstreffen, daß die feste Freundschaft zwischen dem deutschen und den Völkern der Sowjetunion ein sicheres Unterpfand für den Frieden sei.

Foto: Griebl

## Leningrader Notizen

Austauschpraktika und Delegationsbesuche an sowjetischen Partnerhochschulen kennzeichnen den Studentensommer 1970

Seit langem hegte ich den Wunsch, selbst einmal in das Land Lenins zu fahren, um mir an Ort und Stelle vom Aufbau des Kommunismus ein Bild machen zu können. Ziemlich unverhofft bot sich mir dazu die Möglichkeit. Als Mitglied einer offiziellen Delegation der Technischen Universität konnte ich am 29. Juni zu Gesprächen über die weitere Verwirklichung des Freundschaftsvertrages zwischen der TU und dem Polytechnischen Institut „M. I. Kalinin“ nach Leningrad fahren. Nachdem 1968 dieser Vertrag abgeschlossen wurde, gehören Austausche von Delegationen aller Art zwischen unseren beiden Partnerhochschulen zur Tagesordnung. Schon viele andere Ergebnisse der Zusammenarbeit liegen vor. Ich denke nur an den Studentenaustausch, der in diesem Jahr ganz besonders unter dem Zeichen der weltweiten Verwirklichung der Ideen Lenins steht. Weitere Stufen werden die gemeinsame Bearbeitung von Forschungsthemen sein.

Die Grundlage unserer Beziehungen sind der Freundschaftsvertrag zwischen unserer Republik und der Sowjetunion, der unsere Beziehungen auf eine neue höhere Ebene hebt. Aber auch der IX. DSF-Kongreß gab neue Impulse für die Vereinigung des wissenschaftlichen und technischen Potentials unserer beiden Staaten. Um eben die Verwirklichung der Prinzipien und Ziele dieser Grundsatzdokumente unserer Politik ging es auch bei der Gestaltung der weiteren Beziehungen zwischen unseren beiden Hochschulen.

So bestand unser Aufenthalt in der Hauptsache aus einem sehr umfangreichen Pensum von Beratungen, Besprechungen und Erfahrungsaustauschen. Sehr wichtig und wertvoll war besonders für mich die Möglichkeit, diese vorbildliche sowjetische Hochschule einmal selbst kennenzulernen. Die Hochschule im Nordwesten Leningrads verweist mit berechtigtem Stolz auf eine große Zahl hervorragender sowjetischer Gelehrter von internationaler

(Fortsetzung Seite 5)

**SOZIALISTISCHE HOCHSCHULREFORM - KAMPAUFTRAG DER ARBEITERKLASSE**